



## Wiederum steht geschrieben...

Matthäus 4,6-7

---

### **1Mo 41,1-44,17** **Josefs Masterplan**

Schalom ihr Lieben,

letzte Woche sind wir bei Josefs Geschichte an der Stelle stehengeblieben, wo er durch Gottes Hilfe die Träume der beiden Männer im Gefängnis gedeutet hatte. Kurz danach starb der eine und der andere kam frei. Dem Freigekommenen stellte dann Josef die Bitte, ihn nicht zu vergessen und aus dem Gefängnis rauszuholen. Aber, als der Mann freikam, vergaß er ihn und **Josef blieb weiter im Gefängnis**.

Zwei Jahre nach diesem Ereignis geht die heutige Leseportion weiter. Und sie beginnt da, wo die andere aufgehört hat: bei einem weiteren Traum. Dieses Mal ist es aber der mächtigste Mann Ägyptens, also der Pharao, der einen Traum hat und für seinen Traum eine Auslegung braucht. Und wir wissen ja mittlerweile, wer das kann.

An dieser Stelle in der Einleitung möchten wir euch kurz etwas zu dem Thema "**Träume**" sagen:

Träume kennt jeder und jeder hat welche. Hier beim Pharao waren es aber besondere Träume, durch die Gott etwas sagen wollte. Die allermeisten anderen Träume kommen aber nicht von Gott, sondern sie kommen einfach durch die vielen Gedanken, die wir im Kopf haben. Es heißt ja:

**Prediger 5,2.6 Es heißt ja: Je mehr Pläne du im Kopf hast, desto häufiger träumst du. ... Und wer viel träumt, träumt viel Sinnloses. ...**

Man kann also sagen, dass das, was uns tagsüber durch den Kopf geht, uns dann auch nachts im Schlaf beschäftigt. Deshalb ist es so wichtig, genau zu überlegen, womit ich mich am Tag beschäftige und was meine Augen sehen dürfen und was nicht. Über dieses Thema könnte man noch sehr viel sagen. Deshalb geben wir euch dazu eine **Aufgabenkarte**:

Redet mit euren Eltern über die Träume, die ihr habt. Ganz offen und ehrlich.

Torah für Kids  
1Mo 41,1-44,17  
Josefs Masterplan

So, dann lasst uns mal schauen, was mit Josef, seinen Brüdern und Jakob so alles passiert ist. Aber vor allem, was wir aus all dem lernen können...

## **1. Mose 41**

1 Zwei volle Jahre waren vergangen, da hatte der Pharao einen Traum.

Hier lesen wir von dem eingangs erwähnten Traum des Pharaos. In den darauffolgenden Versen 2-7 lesen wir dann davon, was er genau geträumt hatte. In den Versen 8-14 geht es dann wie folgt weiter:

8 Aber auch am nächsten Morgen ließen die Träume den Pharao nicht los. Beunruhigt rief er alle Wahrsager und Gelehrten Ägyptens zu sich. Er erzählte ihnen, was er geträumt hatte, aber keiner konnte es deuten.

9 Da meldete sich der Mundschenk beim König: »Heute muss ich mich an ein Unrecht erinnern, das ich begangen habe.

10 Vor einiger Zeit warst du, Pharao, zornig auf den obersten Bäcker und mich. Darum hast du uns ins Gefängnis geworfen.

11 Dort hatte jeder von uns einen seltsamen Traum.

12 Wir erzählten ihn einem jungen Hebräer, der mit uns im Gefängnis saß, einem Sklaven von Potifar, dem Oberbefehlshaber der königlichen Leibwache. Er konnte unsere Träume für jeden richtig deuten.

13 Was er vorausgesagt hatte, traf ein: Ich wurde wieder in mein Amt eingesetzt, und der oberste Bäcker wurde erhängt.«

14 Da ließ der Pharao Josef sofort aus dem Gefängnis holen. ...

Findet ihr das nicht total heftig, wie unser Gott das macht? Er gibt dem Pharao Träume und dadurch wird eine **Kette von Ereignissen in Gang gesetzt**, die dann dazu führen, dass der eine aus dem Gefängnis sich an Josef erinnert. Am Ende dieser Ereigniskette steht dann Josef vor dem mächtigsten Mann der damaligen Welt. Alles nur, weil Gott es so geführt hat. Heftig oder?

Aber: **Gott ist nicht am mächtigsten Mann der Welt interessiert**, sondern an Josef und seiner Familie. Warum? Weil er ihnen etwas geschworen hat. Und weil Gott durch Abrahams, Isaaks und Jakobs Nachfahren seine Schöpfung wiederherstellen wird. Und wenn er dafür den mächtigsten Mann der damaligen Welt benutzen muss, dann tut er das eben. Für unseren Gott ist das alles ein Kinderspiel.

Genauso ist es auch ein Kinderspiel für ihn, wenn er **in unserem Leben seinen Plan** verwirklichen will.

Weil dieser Punkt so wichtig für uns alle ist, müssen wir dazu einen Eintrag auf unsere **Schlüsselkarte** machen:

**Gott lenkt alles und hat alles fest im Griff.**

Und wie er alles lenkt, sehen wir gleich im Rest des Kapitels. Aber zuerst einmal die nächsten beiden Verse, bei denen wir von Josefs Verhalten etwas lernen können:

15 »Ich habe etwas geträumt«, begann der König, »und keiner kann mir sagen, was es bedeutet. Aber ich habe erfahren, dass du Träume auslegen kannst, sofort nachdem du sie gehört hast.«

16 »Ich selbst kann das nicht«, erwiderte Josef, »aber Gott wird dir sicher eine gute Antwort geben!«

Seht ihr wieder, wie Josef seine **Abhängigkeit von Gott** bekennt? Er stellt **demütig** und unmissverständlich klar, dass ihm kein Lob und Ruhm gehört, sondern dass Gott allein diese Träume deutet.

Dann in den Versen 17-24 lesen wir davon, wie der Pharao seine beiden Träume für Josef wiederholt. Josef deutet dann in den Versen 25-32 die beiden Träume und sagt ihm, was den Pharao erwartet: sieben Jahre der überreichen Ernte und sieben Jahre der totalen Hungersnot. Dann zum Abschluss gibt er ihm folgenden Tipp:

33 Darum empfehle ich dir, einen klugen Mann zu suchen und ihm die Aufsicht über das ganze Land zu übertragen.

34 Setz noch weitere Verwalter ein, die in den fruchtbaren Jahren ein Fünftel der Ernte als Steuern erheben.

35 Den Ertrag sollen sie in den Städten in Kornspeichern sammeln, damit er dir zur Verfügung steht.

36 So hat man genug Vorrat für die sieben dürren Jahre und niemand muss verhungern.«

37 Josefs Vorschlag gefiel dem Pharao und seinen Hofbeamten.

38 Daraufhin sagte der König: »Wir finden für diese Aufgabe keinen besseren Mann als Josef, denn in ihm wohnt Gottes Geist!«

39 Zu Josef sagte er dann: »Gott hat dir dies gezeigt, darum bist du weiser als alle anderen und für die Aufgabe am besten geeignet.

40 Meine Hofbeamten und das ganze Volk sollen auf dein Wort hören, nur ich selbst stehe noch über dir.

41 Ich ernenne dich hiermit zu meinem Stellvertreter, der über das ganze Land verfügen kann!«

In den Versen 42-52 lesen wir dann davon, wie Josef zwei Söhne bekommt, das Volk auf die Hungersnot vorbereitet und die Kornspeicher des Landes füllt. Er sammelte sogar so viel Nahrung, dass es nicht mehr gezählt werden konnte. Im Rest des Kapitels lesen wir dann die folgenden fünf Verse:

53-54 Nach den sieben fruchtbaren Jahren begann die Hungersnot – wie Josef es vorausgesagt hatte. Alle Länder ringsum waren betroffen, nur Ägypten besaß genug Vorräte.

55 Doch auch hier hungerten die Menschen und flehten den Pharao um Brot an. »Wendet euch an Josef«, antwortete er ihnen, »und tut, was er euch sagt!«

56-57 Als die Hungersnot immer drückender wurde, öffnete Josef die Kornspeicher und verkaufte Getreide an die Ägypter und die vielen anderen Menschen, die aus aller Welt herbeiströmten.

In diesen Versen sehen wir, wie die von Gott gegebenen Träume des Pharao wahr werden. Wir sehen aber auch, das, was wir vorher auf unsere [Schlüsselkarte](#) geschrieben hatten: **Gott lenkt alles und hat alles fest im Griff.**

Das heißt: Innerhalb eines Kapitels wird Josef vom Gefangenen zum zweitmächtigsten Mann der damaligen Welt. Man würde heutzutage sagen: Lläuft bei Josef!

Aber das **Ziel unseres Gottes** ist nicht, dass Josef Reichtum und Ruhm erhält, sondern sein Fokus ist einzig und allein sein Versprechen, dass er Abraham, Isaak und Jakob gegeben hat. Denn durch diesen ewigen Bund wird er ja seine Schöpfung wiederherstellen, sodass am Ende unser himmlischer Vater wieder mitten unter seinen Kindern sein kann. **Das ist der Fokus unseres Gottes!** Und nicht der Reichtum und Ruhm Josefs.

Denn – **wie ihr bereits gelernt habt** – führt Gehorsam ja nicht zwingend zu Reichtum und Ruhm, sondern Gehorsam führt zwingend zu Leid, Anfeindung und Bedrängnis. Genau so wie wir es in der letzten Folge bei Josef gesehen hatten. Aber unser **trügerisches Herz** möchte, dass Gehorsam zu einem bequemen und schönen Leben führt. Aber das ist – **wie ihr nun wisst** – nicht biblisch. Als Beweis dazu möchten wir euch erneut die drei Verse aus der letzten Portion zeigen:

2. Thessalonicher 1,4-5 Wir sind stolz auf euch und stellen euch den anderen Gemeinden als leuchtendes Vorbild hin. Weil ihr treu und standhaft alle **Verfolgungen und Leiden ertragt!**

Apostelgeschichte 14,22 Sie stärkten die Jünger und ermutigten sie, dem Glauben treu zu bleiben, mit den Worten: **Nur durch viel Bedrängnis** können wir in das Reich Gottes eingehen.

1. Petrus 4,12 Meine lieben Freunde! Wundert euch nicht über die **heftigen Anfeindungen**, die ihr jetzt erfahrt. Sie sollen euren Glauben prüfen und sind nichts Ungewöhnliches.

Weil diese biblische Wahrheit so wichtig ist, möchten wir sie für euch festhalten. Am besten eignet sich hierfür unsere [biblische Formelsammlung](#). Daher schreiben wir auf die vierte Karte dieser Reihe Folgendes:

Gehorsam ≠ alles läuft immer gut

Stattdessen ist die biblische Wahrheit:

Gehorsam → Leid, Anfeindungen, Bedrängnis usw.

(Siehe als Beweis die Verse von zuvor)

Die Erfüllung dieser Formel haben wir in Josefs Leben sehr klar und deutlich sehen können, denn: Er gehorchte seinem Vater Jakob und kümmerte sich um seine Brüder, aber sie verkaufen ihn. Er gehorchte dem Kämmerer des Pharaos und fasste seine Frau nicht an, aber er kam dafür ins Gefängnis usw. Nach all diesen Glaubensprüfungen kommt er nun nach 13 Jahren aus dem Gefängnis raus. Aber wie gesagt: nicht, weil Gott ihn jetzt dafür belohnt, sondern weil **Gott einen ewigen Bund und Plan mit Josef und seiner Familie hat**. Wie dieser weitergeht, lesen wir im nächsten Kapitel ....

## 1. Mose 42

In diesem Kapitel wird unser Blick wieder zurück nach Kanaan zu Jakob und seinen elf Söhnen gelenkt. Wir lesen dazu den Beginn des Kapitels bis zur Hälfte des neunten Verses:

1 Jakob erfuhr, dass es in Ägypten Getreide zu kaufen gab. »Warum zögert ihr noch?«, fragte er seine Söhne.

2 »In Ägypten gibt es Getreide zu kaufen! Los, beeilt euch und besorgt etwas, bevor wir verhungern!«

3 Josefs zehn Brüder machten sich auf den Weg;

4 nur sein jüngster Bruder Benjamin blieb zu Hause, weil Jakob befürchtete, ihm könnte etwas zustoßen.

5 Zusammen mit vielen anderen zogen sie nach Ägypten, denn in ganz Kanaan war die Hungersnot.

6 Als Stellvertreter des Pharaos war Josef dafür verantwortlich, die Abgabe des Getreides an die herbeiströmenden Menschen zu überwachen. Als seine Brüder vor ihn traten, verbeugten sie sich tief.

7-8 Josef erkannte sie sofort, ließ sich aber nichts anmerken. »Woher kommt ihr?«, fuhr er sie an. »Aus Kanaan, um Getreide zu kaufen«, gaben sie ahnungslos zur Antwort.

9 Da musste Josef sich an seine Träume von damals erinnern. ...

Wisst ihr noch, was Josef geträumt hatte? Josef hatte in seinem Traum gesehen, wie seine Brüder sich vor ihm verneigten. Hier, **13 Jahre später**, verstand Josef, dass **Gott alles so gefügt hatte**, dass sich die Träume von damals jetzt vor seinen Augen erfüllten.

Stellt euch das bitte noch einmal kurz vor:

Die zehn Brüder dachten, dass Josef entweder tot oder sonst irgendwo auf der Welt war. Aber sicherlich dachten sie nicht daran, dass wenn sie nach Ägypten gehen würden, der zweitmächtigste Mann dort Josef sein könnte. **Nach dreizehn Jahren standen sie aber nun vor ihm:** seine Brüder, die ihn hassten, ihn ermorden wollten und schlussendlich an Fremde verkauft hatten. Das muss schon heftig gewesen sein, oder? Und dann verbeugten sie sich auch noch vor ihm. Was muss da bei all dem durch Josefs Kopf gegangen sein? Schließlich erkannte er ja seine Brüder, sie ihn aber nicht. Schon ne heftige Situation, oder?

Eine Frage dazu an euch: **Wie hättet ihr reagiert?** Hättet ihr eure Machtposition ausgenutzt und ihnen einen reingedrückt oder hättet ihr ihnen vergeben? Wärt ihr auf eure Brüder noch sauer oder hätte sich alles bereits gelegt? Hättet ihr Rachegefühle gehabt? Denkt mal kurz darüber nach und redet dann mit euren Eltern. ([Aufgaben-Karte](#))

...

Wir machen mal weiter und lesen den Vers 9 zu Ende. Dort sehen wir dann, wie Josef reagiert hatte:

9 ...»Ihr seid Spione!«, beschuldigte er sie. »Ihr seid nur gekommen, um zu erkunden, wo unser Land schwach ist!«

Wir sehen hier, wie Josef sie zu Unrecht beschuldigt. Dann in den nächsten Versen 10-17 lesen wir davon, wie er sie sogar für drei Tage ins Gefängnis sperren lässt.

Man könnte also sagen, **dass er sich rächt, oder?** Ja, so sieht es auf den ersten Blick aus. Aber ist das auch so? Lasst uns für die Antwort doch weiterlesen und herausfinden, was Josef wirklich vorhatte. Wir lesen dazu die Verse 18-20:

18 Am dritten Tag sagte er zu ihnen: »Ich bin ein Mann, der Ehrfurcht vor Gott hat. Darum lasse ich euch unter einer Bedingung am Leben:

19 Um eure Ehrlichkeit zu beweisen, bleibt einer von euch hier in Haft. Ihr anderen geht mit einer Ladung an Getreide zurück, damit eure Familien nicht mehr hungern müssen.

20 Aber bringt mir euren jüngsten Bruder herbei! Dann weiß ich, dass ihr die Wahrheit gesagt habt, und lasse euch am Leben.« Die Brüder willigten ein.

Findet Ihr immer noch, dass Josef aus Rache gehandelt hatte? Hätte er ihnen denn dann Nahrung für ihre Familien mitgegeben? Könnte es sein, dass Josef einen anderen Plan als einen Racheplan verfolgte?

Wir lesen einfach mal weiter:

21 Die Brüder sagten zueinander: »Jetzt müssen wir das ausbaden, was wir Josef angetan haben! Wir sahen seine Angst, als er uns um Gnade anflehte, aber wir haben nicht gehört.«

22 »Habe ich euch damals nicht gesagt, ihr solltet den Jungen in Ruhe lassen?«, warf Ruben den anderen vor. »Aber ihr habt nicht gehört. Jetzt müssen wir für seinen Tod büßen!«

23 Da Josef durch einen Dolmetscher mit ihnen redete, wussten sie nicht, dass er alles verstand, was sie sagten.

Findet ihr das nicht interessant, dass die Brüder auf einmal an Josef zurückdachten? Obwohl sie nicht wussten, dass es Josef war, sprachen sie über ihn und **bekanntem – quasi aus dem Nichts – ihre Sünde**. Könnte es also sein, dass Josef genau das wollte und das sein eigentlicher Plan war?

Man weiß es nicht genau. Wir lesen mal den nächsten Vers und sehen weiter:



## 24 Daraufhin verließ Josef den Raum, damit sie nicht merkten, **dass er weinen musste. ...**

Josef musste also nach den Worten ihrer Brüder weinen. Ein Mann, der Rache gelüste hätte, würde das wahrscheinlich nicht tun. Weinen würde nur ein Mann, der seine Brüder noch liebt, oder?

**Jetzt denkt der eine oder andere von euch vielleicht:** “Aber er ließ seine Brüder doch ins Gefängnis werfen und beschuldigte sie, dass sie Spione der Feinde seien. Wenn Josef also einen Plan hatte, dann war dieser Plan aber auf jeden Fall ziemlich schwer zu durchschauen. Weil am Ende sieht alles irgendwie dennoch nach Rache aus!”

Wir möchten an dieser Stelle noch nicht näher auf diesen Einwand eingehen, sondern nur sagen: Josefs Plan war noch lange nicht fertig, sondern er hatte gerade erst begonnen.

**Wichtig an dieser Stelle ist nur, dass wir verstehen,** dass die Brüder erst einmal nur an ihre Sünde gedacht hatten, weil es ihnen im Gefängnis so schlecht ging und sie noch einmal zurück nach Ägypten kommen mussten. Sie mussten ja schließlich Simeon befreien. Und dann auch noch mit Benjamin zusammen zurückkommen, den ihr Vater Jakob ja absichtlich nicht mitgehen ließ. Das waren alles Riesenprobleme. Sie dachten also nicht an Josef und ihre abscheuliche Tat, weil sie jetzt nach ca. 20 Jahren plötzlich wie aus dem Nichts traurig darüber wurden, sondern sie waren traurig darüber, wie alles gelaufen war und was für Probleme sie jetzt hatten. Das war der eigentliche Grund, warum sie sich an Josef erinnerten.

Man kann sagen, dass es so ähnlich wie bei Esau war: Sie waren eigentlich nur über die Umstände traurig, in denen sie nun waren. Sie waren aber nicht traurig über Josef und ihre Tat. Wir hatten euch zu dieser Art der **“falschen Buße”** eine **Lehre für's Herz-Karte** gegeben, auf der stand:

*Wenn wir wie Esau Fehler gemacht haben und traurig darüber sind, sollten wir uns prüfen und sehen, warum wir traurig sind. Sind wir traurig und blicken nur auf uns selbst und unsere Wünsche oder sind wir traurig, weil wir etwas gegenüber Gott und unseren Nächsten falsch getan haben?  
Dazu ein Merksatz, den du zur Selbstprüfung nutzen kannst:*

*Die einen weinen für sich, die anderen weinen für Gott.*

Aber die Brüder waren noch nicht so weit, dass sie wegen ihrer Sünde weinen sollten. Erst einmal waren sie wie gesagt **nur traurig über die Situation**, in die sie geraten waren. Und das alles, obwohl sie ja nur mal eben Getreide kaufen wollten.

Lasst uns mal weiterschauen, was ab dem Vers 25 bis zum Ende des Kapitels noch so passiert. Dort lesen wir davon, wie die Brüder zurück zu ihrem Vater Jakob kehren und ihm alles berichten. Seine Reaktion auf das Ganze, was seinen Söhnen in Ägypten passiert ist, lesen wir dann in den letzten drei Versen des Kapitels:

36 »Ihr raubt mir meine Kinder!«, rief Jakob verzweifelt. »Josef lebt nicht mehr, Simeon ist zurückgeblieben, und Benjamin wollt ihr mir nun auch noch nehmen! Nichts bleibt mir erspart!«

37 Da griff Ruben ein: »Wenn ich dir Benjamin nicht zurückbringe, kannst du meine beiden Söhne töten«, sagte er. »Ich übernehme die Verantwortung!«

38 »Nein«, rief Jakob, »es kommt überhaupt nicht in Frage, dass Benjamin mit euch geht! Sein Bruder Josef ist schon tot, und er ist der letzte von Rahels Söhnen. Ich bin ein alter Mann, und wenn ihm unterwegs auch noch etwas zustößt, würdet ihr mich ins Grab bringen!«

So jetzt haben sie den Salat. Wie erwartet, will Jakob Benjamin nicht gehen lassen. Also was nun tun? Das lesen wir im nächsten Kapitel...

## **1. Mose 43**

In den Versen 1-14 lesen wir, dass die Brüder in Kanaan geblieben sind und die Hungersnot immer schlimmer wurde. Auch die aus Ägypten mitgebrachten Vorräte waren fast aufgebraucht. Jakob musste nun eine Lösung finden. Und natürlich sahen auch seine Söhne das Problem. Und so **versprach Juda seinem Vater**, dass wenn er sie ziehen lässt, er für die Sicherheit Benjamins mit seinem Leben sorgt. Schweren Herzens willigte Jakob ein, und ließ Benjamin mit seinen Brüdern nach Ägypten ziehen.

Ab den Versen 15-25 lesen wir dann davon, wie sie in Ägypten angekommen direkt in das Haus Josefs gebracht wurden. Zuerst dachten sie, dass man dort über sie herfallen wird, aber es stellte sich heraus, dass Josef ein Gastmahl für sie vorbereiten ließ.

Dann lesen wir in den Versen 26-31 folgende wunderschöne Situation:

26 Als Josef in den Palast kam, überreichten die Brüder ihm ihre Geschenke und verneigten sich tief vor ihm.

27 Er erkundigte sich nach ihrem Wohlergehen und fragte: »Wie geht es eurem alten Vater, von dem ihr mir erzählt habt? Lebt er noch?«

28 »Ja, unser Vater, Ihr Diener, lebt noch«, antworteten sie, »und es geht ihm gut.« Und sie knieten sich nieder und verneigten sich erneut vor ihm.

29 Josef sah seinen Bruder Benjamin, den Sohn seiner Mutter, an und fragte: »Ist dies euer jüngster Bruder, von dem ihr mir erzählt habt? Gott überschütte dich mit seiner Gnade, mein Sohn.«

30 Dann lief er schnell hinaus. Er war den Tränen nahe, so sehr bewegte ihn das Wiedersehen mit seinem Bruder. Er lief in sein Privatzimmer und weinte dort.

31 Danach wusch er sich das Gesicht und kam wieder zurück. Mühsam beherrschte er sich und befahl seinen Dienern, das Essen aufzutragen.

“... und sie aßen, tranken und waren fröhlich.“ steht dann im letzten Vers dieses Kapitels. Was danach geschah, lesen wir im letzten Kapitel der heutigen Portion ...

## **1. Mose 44**

Direkt am nächsten Morgen brachen die Brüder für ihre Rückreise auf. Aber, wie wir ja wissen, **hatte Joseph noch einen Plan**. Deshalb versteckte er vor ihrer Abreise noch seinen persönlichen Silberbecher in Benjamins Getreidesack. Als dann die Brüder gerade aus der Stadt waren, befahl Josef seinen Wachen, den Brüdern hinterherzujagen, um sie wegen dem vorgetäuschten Diebstahl gefangenzunehmen. Als die Wachen dann bei ihnen waren, versicherten sie ihnen natürlich, dass sie alle unschuldig sind und bei keinem der Silberbecher sein könnte. Sie waren sich dabei so sicher, dass sie damit einverstanden waren, dass der Täter sterben solle. Beim Durchsuchen der Getreidesäcke stellte sich dann heraus, dass der Becher in Benjamins Sack war.

Was passierte dann? Das lesen wir in den restlichen vier Versen dieser Portion:

13 Da zerrissen die Brüder ihre Kleider vor Verzweiflung, beluden ihre Esel und kehrten in die Stadt zurück.

14 Josef war noch in seinem Palast, als Juda und seine Brüder dort ankamen. Sie warfen sich vor ihm nieder.

15 »Warum habt ihr das versucht?«, stellte Josef sie zur Rede. »Ihr hättet wissen müssen, dass ein Mann wie ich so etwas durchschaut!«

16 Juda antwortete: »Was sollen wir jetzt noch zu unserer Verteidigung vorbringen? Es gibt nichts, womit wir uns rechtfertigen könnten. Gott hat eine Schuld von uns bestraft. Darum sind wir alle deine Sklaven – nicht nur der, bei dem dein Becher gefunden wurde!«

17 »Nein, auf keinen Fall!«, entgegnete Josef. »Nur der ist mein Sklave, der den Becher gestohlen hat, ihr anderen seid frei und könnt in Frieden zu eurem Vater zurückkehren!«

So endet die Portion dieser Woche.

### Was kann man zusammenfassend zu dieser Portion sagen?

Erst einmal vorweg müssen wir eine Sache betonen: Gott mag es überhaupt nicht, wenn wir Böses mit Bösem vergelten (**Gott mag nicht-Karte**). Daher steht geschrieben:

1. Thessalonicher 5,15 Achtet darauf, dass niemand von euch Böses mit Bösem heimzahlt. Bemüht euch vielmehr stets, das Gute zu tun, im Umgang miteinander und mit allen Menschen.

Nun ist die Frage: Hat Josef im Umgang mit seinen Brüdern das Gute getan oder Böses mit Bösem vergolten? Ganz genau wissen wir das zum Ende dieser Portion noch nicht. Denn sie endet tatsächlich an der spannendsten Stelle.

Aber was wir bisher schon mal sagen können, ist, dass Josef einen **unfassbar weisen Plan** hat. Denn er führt eine Situation herbei, die seiner eigenen Situation von vor über 20 Jahren sehr, sehr ähnlich ist. Was genau meinen wir damit?

Na ja, es ist doch so, dass schon wieder ein völlig Unschuldiger aus ihrer Familie als Sklave in Ägypten gelandet ist. Nur dieses Mal ist es eben nicht Josef, sondern ihr jüngster Bruder Benjamin. Und schon wieder tragen die zehn Brüder die Schuld daran. Zumindest glauben sie das, aber in Wahrheit wissen wir ja, dass das **Josef alles so hingebogen hat**.

Noch einmal in anderen Worten, weil es den Kern dieser Portion betrifft: Josef hat es durch seinen **weisen Plan** geschafft, dass seine Brüder sich nach über 20 Jahren an ihre böse Tat erinnern mussten und nun eine **zweite Chance** bekamen. Wie werden sie sich dieses Mal entscheiden: Handeln sie erneut böse und lassen einen Bruder als Sklaven zurück oder handeln sie dieses Mal Gott wohlgefällig und setzen sich für den Bruder ein?

Die Antwort darauf, sehen wir dann in der nächsten Woche ...

**Alle neuen Karten dieser Folge noch einmal im Überblick und zum Herunterladen:**

- [Personen-Karte: Ruben](#)
- [Personen-Karte: Juda](#)
- [Personen-Karte: Benjamin](#)
- [Aufgaben-Karte: Über Träume reden](#)
- [Biblische Formelsammlung: Gehorsam führt zu Leid](#)
- [Aufgaben-Karte: Was würdet ihr in Josefs Situation tun?](#)
- [Gott mag nicht-Karte: Böses mit Bösem vergelten](#)
- [Schlüsselkarte: Gott lenkt alles und hat alles fest im Griff](#)

Links zu den Apps, wo es die Karten ebenfalls gibt:

- [Google Play Store](#)
- [Amazon Appstore](#)
- [HUAWEI AppGallery](#)
- [Apple App Store](#)